

Rudolf Mumprecht: Alles ist Sprache - Sprache ist Raum

Eröffnung der Ausstellung bei Feller Rechtsanwälte

(Zug, 4. Juni 2009)

Angesprochen - in mehrfacher Hinsicht

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Richtigerweise bin ich nicht als Laudator gebeten; mir stünde eine öffentliche Würdigung des beeindruckenden Werkes einer beeindruckenden Persönlichkeit wie Rudolf Mumprecht nicht zu. Ich bin zum Grusswort bestellt; und ich kann Sie in dreifacher Hinsicht grüssen: Als privater Kunstfreund, als ehemaliger Rechtsanwalt und als aktueller Politiker. In diesen drei Funktionen fühle ich mich von den Werken von Rudolf Mumprecht auch angesprochen.

Als Kunstfreund gestehe ich Ihnen: Ich setze mich stark für die Entwicklung unserer Museen ein, als ehemaliger Direktor für Bildung und Kultur und auch als ehemaliger Präsident der Eigentümerin des Kunsthouses Zug (Stiftung Freunde des Kunsthouses Zug). Das ist das eine. Doch die Vorstellung, dass Kunst nur in den Ateliers der Kulturschaffenden entsteht und dann in Museen ausgestellt wird, wäre mir fremd. Kunst und Kultur gehört ins Alltagsleben: In die private Stube, in den öffentlichen Raum (ich freue mich z.B. dass die Alltagskunst des Holz-Künstlers Kawamata in Zug erlebbar sind, dass der Bahnhof Zug nachts zum Kunstobjekt wird mit seiner Leuchtkraft, und dass auch private Bauherren sich um Kunst an und um grosse Bauobjekte bemühen). Und Kunst in unseren Berufs- und Büroräumen schätze ich sehr: Es geht nicht um Dekoration - dazu dienen Tapeten, Teppiche, Vorhänge und geeignetes Licht. Nein, es geht - so meine Erfahrung - darum, dass wir in unserem alltäglichen operativen Tun Gegenpole haben, die andere Realitäten aufzeigen. Wunderbar ist dies illustriert an einem der Werke der heutigen Ausstellung: Vis-à-vis eines Bürotisches, gegenüber dem Sitzenden, ist das Bild "gegenüber" gehängt. Es geht darum, dass wir solche Konzentrationspunkte haben, die uns anhalten und uns sammeln lassen. Kunstobjekte in unserer Alltagsnähe. Von daher freue ich mich immer, wenn private Büros sich um Kunst bemühen, diese nicht einfach aus Imagegründen oder der Dekoration halber ankaufen. Sondern diese einerseits in den Berufsräumen verinnerlichen, andererseits nun auch anderen den Zugang und Einblick ermöglichen.

Kommen wir zum Rechtsanwaltsberuf: Etwas vom Faszinierenden daran ist die Bedeutung der Sprache. Scharfsinnigkeit, differenzierendes Denken und die Fähigkeit, Komplexitäten logisch zu ordnen sind für einen Rechtsanwalt, eine Rechtsanwältin notwendige Eigenschaften. Das alles nützt wenig, wenn es uns nicht gelingt, dies in Sprache umzusetzen, vermittelbar zu machen für Klienten, für Behörden und Gerichte. Umgekehrt spiegelt die von Rechtsanwälten verwendete Sprache deren eben erwähnte Eigenschaften: sprachlich logisch aufgebaute Herleitungen, zwingende Subsumtionen und griffige Vertragstexte spiegeln das Denken der Schriftsetzer. Von daher ist die heute eröffnete Ausstellung der Werke Mumprechts in einem Anwaltsbüro mehr als eine Zufälligkeit, und erscheint - über die persönli-

chen Beziehungen zwischen dem Zeichner Mumprecht und dem Anwaltsbüro Feller und Partner hinaus - eine stimmige Mariage: Sprache und Schrift sind ja die bezeichnende Basis bzw. das bezeichnende Material für Rudolf Mumprecht, das er einerseits als Motivation, andererseits auch als Material seiner Werke braucht. Das Bekenntnis "Alles ist Sprache - Sprache ist Raum" könnte wohl jeder Rechtsanwalt auch unterschreiben.

Welcher Gruss ist schliesslich von der Politik zu erwarten?

Politik ist ja bekanntlich auch eine Kunst: Die Kunst des Möglichen. Von daher ist gerade der Beruf als Exekutivpolitiker sehr stark von den Grenzen des Möglichen, von gesundem Realismus bis hin zum Pragmatismus geprägt. Das ist ja schon gut. Nur dann und wann müssten auch Exekutiv- und Realpolitiker gedanklich ausbrechen können: Das Unmögliche denken, das Visionäre suchen - das muss möglich sein. Hier finde ich ja spannend, dass Rudolf Mumprecht von seiner Biographie her sehr stark vom Realen her kommt: Während seiner Ausbildung zum Kartograf bei Kümmerly & Frey war er ja gebunden an die vorgegebenen Erdformen und geografischen Fakten, die er wiederzugeben hatte. Diese Grenzen hat er dann bekanntlich durch sein Schaffen bald und beeindruckend gesprengt. Nicht von ungefähr hat der Freiheitsbegriff, la liberté, bei ihm eine zentrale Bedeutung. Die Politik kann also von ihm, von seiner Entwicklung, lernen bzw. sich motivieren lassen, Grenzen des Bestehenden, des scheinbar Möglichen zu sprengen und Lösungen ausserhalb des Gewöhnlichen, des Üblichen zu suchen. Und die Frage nach Freiheit und deren Begrenzung ist ja eine der zentralen Fragen der politischen Tätigkeit.

Sie sehen, ich fühle mich mehrfach angesprochen, und erlaubte mir deshalb, auch Sie mehrfach anzusprechen. Und so wie ich, wird es manchen ergehen: Lassen Sie sich ansprechen von den Werken Mumprechts. Ansprechen - im wörtlichen Sinn.